


Ein Urteil von vielen: 

„Über das Schicksal der Dührenschen Schriften gibt dem Referenten ein Beamter der k. Staatsbibliothek in München die Auskunft:

**„sie gehören zu den meist verlangten Büchern der Bibliothek“.**

... Wir haben da eine auf gründlichen Originalstudien beruhende Arbeit vor uns, welche für die Sittengeschichte des 18. Jahrhunderts einen **glänzend geschriebenen Beitrag** liefert. ... Für **Ärzte, Kriminalpsychologen und alle**, die derartige Darstellungen von einer höheren Warte auffassen, als jene der Befriedigung einer ins Sexuelle gerichteten Neugier, hat Verfasser ein **höchst interessantes und sittengeschichtlich resp. psychologisch förderndes** Werk geschaffen, wieder unterstützt durch eine **seltene Kenntnis der literarischen Quellen** und eine **grosse Kunst der Darstellung**. Das Werk ist an und für sich ganz geeignet, der Absicht des Verfassers gerecht zu werden, nämlich eine besonnene Würdigung des sexuellen Problems anzubahnen“:

so äussert sich u. a. die **Münch. med. Wochenschrift** in No. 41 vom 11. X. 1904 über:

**Neue Forschungen über den Marquis de Sade und seine Zeit.** Von Dr. Eugen Dühren.

Brosch. 10 *M.*, geb. 12 *M.*

Prospekte mit glänzenden Besprechungen gratis (fürs Publikum).

Verlag von **Max Harrwitz**, Berlin W. 35.

Firma nicht verwechseln.

**Z** Vielleicht senden Sie einmal ein Probeheft des neuen Magazins an *\*\*\*s* Buchhandlung, Dessau, ich war vor einigen Tagen Zeuge, wie es ein Herr forderte und ganz empört war, es nicht erhalten zu können. Sie müssen die Buchhandlung veranlassen, die Hefte oder ein Reklameplakat (ähnlich wie die Woche) im Schaufenster auszustellen, das Heft würde dann noch mehr gelesen werden, um so mehr, als es ähnliche Tendenzen kultiviert wie die Zukunft, die den meisten zu teuer ist. Aber die Leute wollen es sehen, wie die Welt denn überhaupt auf alles Gute erst mit der Nase daraufgedrückt werden muss.

Mit ganz vorzüglicher Hochachtung

Dessau.

L . . . R . . . . .

Dieses Schreiben, das bei mir im Original eingesehen werden kann, und einige ähnliche derart, veranlassen mich, wiederholt darauf hinzuweisen, dass ich jeder Firma, die mir ihren Wunsch auf mitfolgendem Verlangzetteln bekanntgibt, ständig eine geeignete Anzahl von Exemplaren des Neuen Magazins für Einzelverkauf in Kommission liefere, ebenso auch eine grössere Anzahl wirkungsvoller Schaufensterplakate. Bei den Gott sei Dank zahlreichen Firmen, die sich mein Angebot zu nutze gemacht haben, hat sich der kleine Aufwand mittlerweile reichlich belohnt gemacht. Firmen, die sich neu verwenden wollen, mögen es mit dem soeben zur Ausgabe gelangten neuesten Heft 18 versuchen. Plakate, sowie frühere Probenummern stehen in reichlicher Anzahl gratis zur Verfügung.

Verlangzetteln anbei.

Berlin und Leipzig, Ende Oktober 1904.

**Magazin-Verlag Jacques Hegner.**

**Georg D. W. Callwey, Kunstwart-Verlag, München.**

Soeben gelangte zur Ausgabe:



**Kunstwart Heft 3**

70 *h* ord., 50 *h* no., 45 *h* bar.

Inhalt des ersten Novemberheftes 1904:

- Nur eine Fachfrage oder mehr? vom Herausgeber.
- Neue Romane von Frauen von Kurt Uram.
- Klavier und musikalische Bildung 1 von Karl Grunsky.
- Kind und Kunst von Fritz Schumacher.
- Sprechsaal: „Bearbeitungen“.
- Kose Blätter: Aus Clara Diebigs „Schlafendem Heer“.
- Rundschau: Wieder einmal: Oberflächenkultur — Nicolaus Krauß —
- Was ist modern à tout prix? — Berliner Theater — Hagemanns
- „Theater“ — Neuausgaben alter Orchestermusik — Noch einmal
- „Heimatstimmen“ — Ueber Josef Israels — Der Tag für Denkmal-
- pflege — „Verschwinden des Bergischen Bauhüls“ — Über Cote
- nur Gutes — „Literarischer Ratgeber für 1905“.
- Bilderbeilagen: Emil Orlik, Max Klingers Bildnis; Max Klinger,
- „Das Drama“ in zwei Abbildungen; Zur ästhetischen Kultur: Aus
- Dresden.
- Notenbeilage: Richard Wetj, „Die Muschel“.

Wir machen darauf aufmerksam, daß auf Wunsch jedes einzelne Heft in einer bestimmten Anzahl regelmäßig in Kommission geliefert wird, woran wir nur die eine Bedingung knüpfen: Die von uns etwa zurückverlangten Hefte müssen innerhalb 6 Wochen in unsere Hände gelangen. Handlungen, die vierteljährlich die Hefte zurückgeben und das Abgefetzte gleichzeitig bezahlen, wird der Barabat t eingeräumt, während diese Vergünstigung bei Abrechnung zur Ostermesse oder auch nach Verlauf eines Vierteljahres wegfällt.

Wörterblatt für den deutschen Buchhandel. 71. Jahrgang.